

# Turnerische Rekrutenprüfung 1959

Autor(en): **Rätz. W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991336>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Turnerische Rekrutenprüfung 1959

(Aus dem Bericht der ETS)

## Allgemeines

Gestützt auf die bundesrätliche Verordnung vom 20. August 1951 über die Aushebung der Wehrpflichtigen sowie die Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes vom 15. November 1951 über die Turnprüfung der Stellungspflichtigen bei der Aushebung hat im Berichtsjahr die 29. Prüfung seit ihrer Wiedereinführung im Jahre 1931 stattgefunden. Ihr hatten sich die Stellungspflichtigen des Jahrganges 1940 zu unterziehen. Das Programm umfasste folgende Uebungen: Schnellauf 80 m, Weitsprung mit Anlauf, Weitwurf mit Wurfkörper 500 gr, Klettern 5 m an Stange oder Tau. Die Prüfung stand unter der Leitung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, die besondere Weisungen an die Turnexperten erliess, um damit eine einheitliche und reibungslose Durchführung der Prüfung auf allen Aushebungsplätzen zu gewährleisten. Dem gleichen Ziel dienten die Instruktionsrapporte, welche für die ersten Turnexperten, unter Leitung der Chefturnexperten vor Beginn der Aushebung stattfanden. Die Stellungspflichtigen zeigten — mit wenig Ausnahmen — eine gute Einstellung zur Prüfung, Haltung und Disziplin waren im allgemeinen einwandfrei, und fast durchwegs konnte bei den angehenden Wehrmännern das Bestreben, gute Leistungen zu vollbringen, festgestellt werden. Auf einigen wenigen Prüfungsplätzen bildeten jedoch junge Leute die Mehrheit, denen die gewünschten guten Eigenschaften fehlten. Interessant ist die Tatsache, dass die zur Prüfung negativ eingestellten Jünglinge oft aus der gleichen Gemeinde stammten, was deutlich erhellt, wie massgebend der Einfluss der Gemeinde auf den Geist, die Haltung und Leistung der Jugend ist. Eine positive Beeinflussung kann durch vermehrte Interessenbekundung nicht nur für eine geistig rege, sondern auch für eine körperlich leistungsfähige Jugend herbeigeführt werden. Wichtig ist die Organisation eines ausreichenden Schulunterrichts und die Bereitstellung von Turn- und Sportanlagen, die namentlich auch dem turnerisch-sportlichen Vorunterricht und den Turn- und Sportvereinen eine gute Entfaltung erlauben. Wo diese Lücken in der Gesamterziehung der Jugend noch bestehen, tun die Gemeinden gut, die Betonung vermehrt auf die körperliche Ausbildung zu legen.

80 bis 90 Prozent aller Stellungspflichtigen traten im Turnkleid zur Prüfung an. Vielerorts vorwiegend in städtischen Verhältnissen und Industriegebieten, brachten alle Turnhosen und Turnschuhe mit. Stellungspflichtige, die ohne diese Ausrüstung erschienen, waren am häufigsten in ländlichen Verhältnissen, wo das Schulturnen, der turnerisch-sportliche Vorunterricht und das Turn- und Sportwesen noch zu wenig gefestigt sind. Ihnen konnten Turnschuhe und auch Turnhosen aus Lagerbeständen abgegeben werden, die auf den Aushebungsplätzen zur Verfügung standen.

Die Rekrutierung fand, wie in den vorangehenden Jahren, in den Monaten April bis September statt. Das während dieser Zeit vorherrschende schöne Wetter erlaubte die Durchführung der Prüfung im allgemeinen unter günstigen Verhältnissen. Am unvorteilhaftesten erwies sich der Monat April, in dem wegen tiefen Temperaturen und nasskalter Witterung die Leistungen der Stellungspflichtigen beeinträchtigt wurden.

## Anzahl der Geprüften

Im Berichtsjahr waren 30 220 junge Schweizer des Jahrganges 1940 stellungspflichtig. Ferner wurden 2506 Stellungspflichtige rekrutiert, die dem Jahrgang 1939

oder ältern Jahrgängen angehören. Obschon letztere ebenfalls die Turnprüfung abzulegen hatten, sind sie in der Statistik nicht erfasst, damit die Prüfungsergebnisse des Jahrganges 1940 unbeeinflusst bleiben und einen Vergleich mit früheren Jahren zulassen. Von den 30 220 in der Statistik Erfassten hatten sich der Turnprüfung in allen vier Disziplinen 28 383 oder 93,9 % zu unterziehen. Die übrigen 1837 (6,1 %) Stellungspflichtigen waren ärztlich von der körperlichen Leistungsprüfung befreit. Der Prozentsatz entspricht ungefähr dem vorjährigen, der 6,3 % betrug. Die pro Kanton berechneten Zahlen der befreiten Stellungspflichtigen ergeben ein ziemlich ausgeglichenes Bild, liegen indessen in der Westschweiz durchschnittlich etwas höher. Im Kanton Wallis wurden mit 11,4 % am meisten Stellungspflichtige von der Turnprüfung befreit. Ihm folgen die Kantone Waadt 8,7 %, Genf 8,5 % und Neuenburg 8,3 %. Am wenigsten Dispensationen wiesen die Kantone Thurgau mit 3,4 %, St. Gallen mit 3,5 % und Uri mit 3,7 % auf. Weitere diesbezügliche Angaben sind in der Tabelle im Anhang enthalten.

## Prüfungsergebnisse

Der Jahrgang 1940 hat sich von allen bisher rekrutierten als der körperlich leistungsfähigste ausgewiesen. Bei einem Maximum von 4 (4 x Note 1) wurde eine durchschnittliche Notensumme von 6,36 (Vorjahr 6,44) erreicht. Damit hat die erfreuliche Entwicklung die sich in den letzten Jahren abzeichnete, ihren Fortgang genommen. Zur Verbesserung des Durchschnittes haben 16 Kantone beigetragen. Sie ist am ausgeprägtesten in den Kantonen Zug (0,80), Appenzell AR (0,50) und Appenzell IR (0,47). Diese Kantone haben damit den vorangehenden Jahr erlitten Rückschlag wettgemacht. In den Kantonen, in denen die vorjährigen Leistungen nicht erreicht wurden, hat die durchschnittliche Notensumme nur eine geringfügige Verschlechterung erfahren, was als zufällige Schwankung zu werten ist, und es wäre falsch, daraus andere Schlüsse zu ziehen.

Ein unausgeglichenes Bild geben wiederum die Leistungen in den einzelnen Kantonen. Der Unterschied zwischen der besten durchschnittlichen Notensumme von 5,81 und der schlechtesten von 7,25 beträgt 1,44. Diese Zahlen lassen unbestritten Rückschlüsse auf die körperliche Ausbildung der männlichen Jugend in der Schule, im turnerisch-sportlichen Vorunterricht und in den Turn- und Sportvereinen zu. So betrachtet, stellen sie für einzelne Kantone die Anerkennung für gute Arbeit dar, während sie andern Ansporn zur weiteren Förderung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend sein mögen.

In der Spitzengruppe befinden sich die Kantone Solothurn (5,81), Uri (5,88), Nidwalden (5,99), Thurgau (6,03) und Schaffhausen (6,04). Einen guten Leistungsdurchschnitt haben ferner die Stellungspflichtigen der Kantone Zug (6,13), Zürich (6,16), Tessin (6,16), Bern (6,18), Baselland (6,20) und Glarus (6,23) erreicht. Auffallend ist, dass sich darunter der Kanton Zug befindet, der im vorangehenden Jahr in der Rangliste der Kantone wesentlich ungünstiger eingereiht war. Zu diesem Aufwärtigen hat zweifellos der Umstand geführt, dass im Kanton Zug auf Veranlassung des Regierungsrates besondere Anstrengungen zur Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit unternommen wurden. Teilweise mag auch die günstige Witterung dazu beigetragen haben.

In letzter Position sind — wie seit Jahren — wiederum die Kantone Genf (6,83), Waadt (7,13), Neuenburg

Kanton	Durchschnittliche Notensumme				
	Rang	Jahr 1959	Vorjahr	Verbesserung	Verschlechterung
Solothurn	1.	5,81	6,08	0,27	
Uri	2.	5,88	5,82		0,06
Nidwalden	3.	5,99	5,86		0,13
Thurgau	4.	6,03	6,38	0,35	
Schaffhausen	5.	6,04	5,99		0,05
Zug	6.	6,13	6,94	0,81	
Zürich	7.	6,16	6,02		0,14
Ticino	8.	6,16	6,14		0,02
Bern	9.	6,18	6,23	0,05	
Basel-Land	10.	6,20	6,42	0,22	
Glarus	11.	6,23	6,39	0,16	
Appenzell AR	12.	6,31	6,82	0,51	
Valais	13.	6,32	6,53	0,21	
St. Gallen	14.	6,32	6,66	0,34	
Aargau	15.	6,38	6,25		0,13
Luzern	16.	6,41	6,64	0,23	
Graubünden	17.	6,45	6,71	0,26	
Basel-Stadt	18.	6,45	6,54	0,09	
Obwalden	19.	6,54	6,49		0,05
Schwyz	20.	6,57	6,50		0,07
Fribourg	21.	6,58	6,69	0,11	
Genève	22.	6,83	6,84	0,01	
Vaud	23.	7,13	7,12		0,01
Neuchâtel	24.	7,25	7,51	0,26	
Appenzell IR	25.	7,25	7,72	0,47	
Eidg. Durchschnitt		6,36	6,44	0,08	

Kanton	Ehrenkarten (4×Note 1)				
	Rang	Jahr 1959	Vorjahr	Zunahme	Abnahme
Solothurn	1.	37,60	29,34	8,26	
Nidwalden	2.	37,50	34,17	3,33	
Schaffhausen	3.	35,91	37,80		1,89
Uri	4.	33,61	37,02		3,41
Zürich	5.	32,46	35,37		2,91
Bern	6.	31,20	29,68	1,52	
Basel-Land	7.	30,72	22,22	8,50	
Thurgau	8.	30,40	28,50	1,90	
Zug	9.	29,93	21,18	8,75	
Glarus	10.	29,90	29,10	0,80	
Schwyz	11.	28,87	28,73	0,14	
Luzern	12.	28,78	24,83	3,95	
Obwalden	13.	28,20	24,14	4,06	
Aargau	14.	27,00	28,31		1,31
Ticino	15.	26,58	28,72		2,14
Basel-Stadt	16.	26,22	23,76	2,46	
St. Gallen	17.	26,20	24,53	1,67	
Graubünden	18.	26,20	19,80	6,40	
Valais	19.	25,40	24,51	0,89	
Appenzell AR	20.	25,20	26,30		1,10
Fribourg	21.	22,00	21,50	0,50	
Appenzell IR	22.	21,20	17,30	3,90	
Genève	23.	20,20	17,90	2,30	
Vaud	24.	16,00	15,40	0,60	
Neuchâtel	25.	14,60	15,60		1,00
Eidg. Durchschnitt		27,96	26,84	1,12	

(7,25) und Appenzell IR (7,25). Hervorzuheben ist die beachtenswerte Leistungsverbesserung im letztgenannten Kanton. Es ist zu hoffen, dass diese Entwicklung ihren Fortgang nimmt und auch in Genf, Waadt und Neuenburg einsetzt, was ihnen mit der Zeit erlauben dürfte, zu den Leistungen der übrigen Kantone aufzuschliessen. Ohne besondere Anstrengungen auf dem Gebiet der körperlichen Ausbildung der Jugend wird dieses Ziel allerdings nicht erreicht werden können. Einen Ueberblick über die Notensummen der einzelnen Kantone vermittelt die obenstehende Tabelle:

Ungefähr den gleichen Platz wie in der obenstehenden Tabelle nehmen die Kantone in der Rangliste der Stellungspflichtigen ein, die in allen vier Disziplinen die Note 1 erreicht haben und mit der Ehrenkarte ausgezeichnet wurden. Eine Ausnahme machen die Kantone, in denen die Kollegiumschrüler die Leistungen beeinflussen, wie zum Beispiel in Schwyz und Obwalden. Sie weisen im Verhältnis zur Notensumme wesentlich mehr gute Leistungen auf als die übrigen Kantone und sind demzufolge in dieser Rangliste besser klassiert. Die Uebereinstimmung fehlt ebenfalls bei den Kantonen Thurgau, Tessin und Wallis. Dies allerdings nicht aus dem gleichen Grund. Hier ist das Gegenteil der Fall, indem sie einen wesentlich besseren Platz bei der Notensumme als bei den Ehrenkarten einnehmen. Diese Tatsache lässt auf eine besonders ausgeglichene körperliche Leistungsfähigkeit der Stellungspflichtigen in diesen drei Kantonen schliessen. Die Note 1 in allen vier Disziplinen haben vom Jahrgang 1940 7937 Stellungspflichtige oder 27,96% erreicht. Dieser Prozentsatz ist gegenüber dem Vorjahr (26,84%) besser ausgefallen. Noch in keinem Jahr konnte ein so hoher Prozentsatz von Stellungspflichtigen mit der Ehrenkarte ausgezeichnet werden. Sehr unterschiedlich sind die pro Kanton berechneten Sätze. Solothurn hält mit 37,6% die Spitze, während Neuen-

burg mit 14,6% am wenigsten Auszeichnungsberechtigte stellte. Der Unterschied der körperlichen Leistungsfähigkeit der männlichen Jugend in den einzelnen Kantonen kommt hier besonders krass zum Ausdruck. Einblick in die Prozentsätze der Kantone gibt die obenstehende Zusammenstellung.

#### Die Leistungen in den einzelnen Prüfungsdisziplinen

Die gleichen im letztjährigen Bericht ausführlich dargelegten Feststellungen konnten im Berichtsjahr wiederum gemacht werden. Die Anforderungen in den einzelnen Disziplinen werden sehr unterschiedlich erfüllt. Im Klettern war die Note 1 häufiger als in den andern Disziplinen, während die Anforderung im Weitwurf am schlechtesten erfüllt wurde. Beim Klettern haben sich die zu tief festgesetzten Anforderungen ausgewirkt, wogegen beim Weitwurf der Grund im ungenügenden Training liegt. Diese Sachlage gab Anlass, das Werfen im turnerisch-sportlichen Vorunterricht besonders zu fördern. Diese Massnahme, aber auch die Einführung eines neuen Wurfkörpers im Jahre 1960 lassen künftig bessere Ergebnisse in dieser Disziplin erwarten. Ausgeglicherer waren die Leistungen im Lauf und Weitsprung, doch bedürfen auch die Anforderungen dieser Disziplinen einer gewissen Anpassung. Die Ueberarbeitung der Wertungstabelle drängt sich auf. In diesem Zusammenhang wird die Einführung der Punktebewertung, wie sie im turnerisch-sportlichen Vorunterricht zur Anwendung gelangt, zu studieren sein.

Bei vielen Stellungspflichtigen lag die Technik im argen, was allerdings nicht weiter verwunderlich ist, wenn man in Betracht zieht, dass wiederum 23,6% gänzlich unvorbereitet und von den übrigen ein grosser Teil ungenügend geschult zur Turnprüfung antraten. Beim Lauf fehlte es hauptsächlich an der richtigen Startbewegung und an einem geschulten Bewe-

gungsablauf. Kostbare Sekunden gingen bei vielen Stellungspflichtigen durch die Verlangsamung des Tempos unmittelbar vor der Ziellinie verloren. Mangelhafter Anlauf und ungenügender Aufsprung waren die häufigsten Fehler beim Weitsprung. Auch der Absprung bereitete vielen Mühe. Beim Wurf wurde namentlich der Uebergang vom Anlauf in die Wurfstellung nicht beherrscht, so dass die Triebkraft des Anlaufs sich nicht auf den Wurf übertragen konnte.

### Vorbereitung auf die Prüfung

Den statistischen Unterlagen ist zu entnehmen, dass sich von den Stellungspflichtigen 46,6% einem körperlichen Training im turnerisch-sportlichen Vorunterricht unterzogen haben. In dieser Zahl sind alle Stellungspflichtigen erfasst, unabhängig davon, ob sie sich nur an einem oder an mehreren Grundschul- und Wahlfachkursen beteiligten. Weitere 21,4% haben nur Prüfungen besucht, so dass sich im Rahmen des Vorunterrichtes von den Geprüften total 68% mehr oder weniger vorbereiteten. 10,6% genossen Turnunterricht an einer Mittelschule und 43,2% wurden von den Turn- und Sportvereinen erfasst. Gänzlich unvorbereitet traten zur Prüfung 23,6% an.

In diesen Zahlen kommt deutlich zum Ausdruck, dass sowohl die Turn- und Sportvereine, wie der turnerisch-sportliche Vorunterricht in der Vorbereitung der Jugend durch Vermittlung einer allseitigen körperlichen Ausbildung Hervorragendes leisten. Leider bleiben ihren Veranstaltungen und Trainings noch zu viele junge Schweizer fern, oder beteiligen sich nur in ungenügender Masse. Um die Jugend vermehrt für eine gesunde körperliche Ertüchtigung zu gewinnen, bedarf es nach wie vor grösster Anstrengungen. Sie sind in der heutigen Zeit von besonderer Dringlichkeit, in der leider der Jugend bei den mannigfachen lockenden Vergnügungen die Gefahr droht, den Sinn für die richtige Verwendung der Freizeit zu verlieren.

Entscheidend für den Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit unserer Jugend ist namentlich auch das Schulturnen. Von ihm geht zweifellos die nachhaltigste Wirkung auf die körperliche Leistungsfähigkeit aus. Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, dass unermüdet das Schulturnen weiter gefördert wird, das leider vielenorts noch Lücken aufweist, trotzdem es seit über 80 Jahren obligatorisch erklärt ist.

W. Rätz.

## Bücher und Zeitschriften

### Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

**Benninghoff, Alfred.** Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Dargestellt unter Bevorzugung funktioneller Zusammenhänge. München-Berlin, Urban & Schwarzenberg, 4. verb. Aufl. 1952. — 8°. 568 S. ill. — Fr. 42.80. A 3655/I-III

Das grosse **Buch vom Sport.** Eine Darstellung der Sportarten in Uebungsmethodik und Training, Technik und Taktik, Wettkampfbestimmungen und internationalen Regeln. Basel-Freiburg-Wien. Herder, 1959. — 8°. 492 S. ill. — Fr. 31.35. A 3638

**Furini, Loni.** Behinderte gehen schwimmen. Ein Beitrag zum Invalidensport. Zürich, SAEB-Sekretariat, 1959. — 8°. 29 S. Abr 2072

Deutscher **Handball-Bund e. V.** Das Handballspiel. Internationale Feld- und Hallen-Handball-Regeln. Ausgabe 1959. Dortmund, Deutscher Handball-Bund, 1959. — 8°. 64 S. Abr 2068

**Sawin, S. A.** Das Training des Fussballspielers. Berlin, Sportverlag, 1959. — 8°. 112 S. ill. — Fr. 4.10. A 3669

**Schwed, Peter; Warren Wind, Herbert.** Great Stories from the World of Sport. New York, Simon and Schuster, 1958. — 8°. Volume I 370 p., Volume II 309 p., Volume III 345 p. A 3651/I-III

**Schmolinsky, Gerhardt; Kiessling;** Kurz- und Mittelstreckenlauf. Berlin, Sportverlag, 2. Aufl. 1959. — 8°. 27 S. ill. — 80 Rp. Abr 2064

**Tidskrift i Gymnastik.** Officiellt organ för Svenska Gymnastikläraressällskapet. Ystad, Tryckeri AB Aurora. — 8°. Ill. AP 75

**Trachsel, A.** Spielplätze und Gemeinschaftszentren in Zürich. Zürich, Hochbauamt und Gartenbauamt. — 4°. 8 S. ill. Abr 653

**Traumatologie des Sports.** Bearbeitet von einem Sportärztekollektiv. Berlin, Sportverlag, 1959. — 8°. 462 S. ill. — Fr. 26.88. A 3646

**Voss, Günther.** Knauers Bastelbuch. Mit 225 Illustrationen, davon 175 mehrfarbig von Horst Sikorra. München-Zürich, Droemersch Verlaganstalt, 1959. — 8°. 360 S. ill. — Fr. 11.20. A 3639

**Wolf, Kaspar.** Bericht über die « Conférence internationale sur la contribution du sport au perfectionnement professionnel et au développement culturel » der UNESCO vom 9. bis 16. 8. 1959 in Helsinki. Magglingen, ETS, 1959. — 4°. 13 S. verv. Abrg 663

**Wuttke, Günther; Kowark, Manfred.** Kampfsportübungen. Berlin, Sportverlag, 2. Aufl. 1959. — 8°. 32 S. ill. — Fr. 1.20. Abr 2065

## Echo von Magglingen

### Kurse im Monat April

#### a) Schuleigene Kurse

- 4.— 9. 4. ELK, Grundschule I (80 Teiln.)
- 7.— 9. 4. ELK, Grundschule IB (30 Teiln.)
- 18.—23. 4. ELK, Grundschule I (40 Teiln.)

#### b) Verbandseigene Kurse

- 30. 3.—3. 4. Cours général d'assimilation pour entraîneurs, Fédération Suisse de Basketball Amateur (65 Teiln.)
- 2.— 3. 4. Olympiatraining, Schweiz. Matchschützenverband (10 Teiln.)
- 2.— 3. 4. Cours d'instruction pour Volleyball, Fédération Suisse de Volleyball (30 Teiln.)
- 2.— 3. 4. Zentralkurs für das Orientierungslaufen, SATUS (25 Teiln.)
- 3. 4. Olympiavorbereitungskurs für Ringen, ETV (30 Teiln.)
- 3.— 9. 4. Eidg. Oberturnerkurs, ETV (30 Teiln.)
- 4.—14. 4. Trainingskurs für Amateure, Schweiz. Rennfahrerverband (45 Teiln.)
- 9.—10. 4. Trainingsleiterkurs, Kant. Leichtathletenverband Bern (90 Teiln.)
- 9.—10. 4. Olympiavorbereitungskurs, Schweiz. Boxverband (15 Teiln.)
- 19.—21. 4. Technisch-administrativer Kurs, Akademischer Sportverband St. Gallen (15 Teiln.)
- 23.—24. 4. Spielkurs für kant. Kursleiter, ETV (35 Teiln.)
- 23.—24. 4. Zentralkurs für Leichtathleten, SATUS (25 Teiln.)
- 23.—24. 4. Ausbildungskurs für Spitzenkünstler in der Leichtathletik, ETV (55 Teiln.)
- 25.—30. 4. Kurs für technische Leiterinnen, SATUS (30 Teiln.)
- 25.—30. 4. Studienwoche für Verwaltungsführung, ZOB (25 Teiln.)
- 28. 4.—1. 5. Trainingslager für Nachwuchsleute in der Leichtathletik, SKTSV (40 Teiln.)
- 30. 4.—1. 5. Hallen-Doppelmeisterschaft, TC Magglingen (30 Teiln.)

Die Arbeitsgruppe für Invalidensport führt in der Zeit vom 20.—26. März 1960 in Davos einen ersten Blindenskikurs durch.

### Ausländische Besucher

Hassem Belloum, Chef du Bureau des sports, Tunis, 5. Februar bis 15. April 1960.  
30 Dozenten, Fachlehrer und Studenten der Sporthochschule Köln.

### Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS

Marcel Meier, 8. März, Luzern: Trainingsgrundsätze im Tennis.  
15. März, Bettlach: Wo steht der Sport heute?  
18. März, Winterthur: Sport u. Lebenstüchtigkeit.

### Delegationen

Herr Direktor Hirt als Vertreter des EMD und der ETS an die Delegiertenversammlung des Eidg. Leichtathletenverbandes in Liestal, 20./21. 2. 1960.  
Hans Brunner als Vertreter der ETS an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Amateur-Leichtathletikverbandes in Brugg, 20. 2. 1960.